

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 73 (1986)
Heft: 12

Rubrik: Schulszene Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDK-Jahresversammlung: «Sipri» und «Treffpunkte»

Die von Staatsrat Jean Cavadini (Neuenburg) präsidierte Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat am 18. November in Bern an einer Pressekonferenz über einige wichtige Geschäfte ihrer kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung informiert. Im Zentrum der Orientierung standen die gesamtschweizerischen «Treffpunkte» für den Unterricht in der ersten Fremdsprache und der Schlussbericht zum Projekt «Sipri» (Überprüfung der Situation der Primarschule), in welchem die Projektleitung die wichtigsten Resultate des 1978 lancierten 1,5-Millionen-Projektes in Form von Thesen und Folgerungen zusammenfasst.

In Arbeitsgruppen und Kontaktschulen haben weit über hundert Mitarbeiter (Lehrer, Aus- und Fortbildner, Erziehungswissenschaftler, Verwaltungsbeamte, Inspektoren, Elternvertreter) im Milizsystem insgesamt vier Teilprojekte zu Lernzielen, zu Formen und Funktionen der Schülerbeurteilung, zur Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus und zum Übergang von der Vorschulzeit in die Primarschule bearbeitet; die Arbeitsergebnisse der unzähligen Studien sind seither im einzelnen in über zwanzig Publikationen laufend vorgestellt worden. Das EDK-Projekt zur generellen Überprüfung der Situation der Primarschule und zur Formulierung von konkreten Verbesserungsvorschlägen an die Adresse der Schulträger (Behörden, Lehrer, Leiter, Ausbilder, Lehrplankommissionen usw.) wurde lanciert auf Anregung der Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen im Anschluss an die Empfehlungen der EDK zur Vorverlegung des Unterrichts der ersten Fremdsprache in die Primarschule (1975).

Der von den Projektleitern Werner Heller und Jean-Pierre Salamin vorgestellte Schlussbericht postuliert unter anderem ein wertorientiertes Lehrerengagement, die Rückbesinnung auf elementare und exemplarische Bildungsinhalte unter dem Leitmotiv «Lebensbezug», eine mehr schulhausbezogene Lehrerfortbildung, kantonale Freiräume für Reformen und Neuerungen in einzelnen Gemeinden oder Schulhäusern, die bessere Abstimmung von Kindergärten und Primarschulen sowie einen kommunikativ ausgerichteten, nicht selektionsrelevanten Fremdsprachenunterricht schon in der Primarschule.

Mit der Vorverlegung und Reform des Fremdsprachenunterrichts eng und ursächlich verbunden sind die von der EDK für alle Landesteile und Kantone einheitlich formulierten «Treffpunkte» mit dem Ziel, die vertikale Koordination des Fremdsprachenunterrichts in der mehrsprachigen Schweiz zu erleichtern, die Übergänge von der obligatorischen Schulzeit in die nachobligatorischen Anschluss-schulen der Sekundarstufe II zu harmonisieren. Das Dossier «Treffpunkte» enthält zu diesem Zweck einerseits

Vorschläge zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des in der Volksschule begonnenen Unterrichts in der ersten Fremdsprache. Mit Bezug auf Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben umschreiben die «Treffpunkte» andererseits das von allen Schülern der Schweiz bis zum Ende des 9. Schuljahres zu erreichende Kompetenzniveau, formulieren also eine Art einheitlichen Lehrplan mit Lernzielen und mit didaktisch-methodischen Hinweisen, wie diese in der Volksschule zu erreichen und anschliessend stufengerecht weiterzuentwickeln sind. Die «Treffpunkte» mit dem Charakter von Empfehlungen gehen jetzt an die Kantone, stehen und fallen hier mit der kantonalen Bereitschaft zum «kooperativen Föderalismus»; seitens der EDK hofft man, dass die «Treffpunkte» in den kantonalen Lehrplänen und Lehrmitteln der Sekundarstufe I Eingang finden.

(k.a. in: NZZ vom 19.11.86)

Das Interesse am Studienfach Informatik steigt und steigt

Wenn auch die Studentenzahlen im allgemeinen zu stagnieren beginnen, so gilt dies nicht für einzelne Fächer. Bei der Informatik beispielsweise, ein an den meisten kantonalen Universitäten und Hochschulen neu aufzubauendes Fach, zeichnet sich eine völlig andere Entwicklung ab.

Die schweizerischen wissenschafts-politischen Instanzen rechnen in ihrem Mitteilungsblatt vom Juli 1986 damit, dass die Zahl der Haupt- und Nebenfachstudenten im Fache Informatik von 1985 bis 1991 um je 60 Prozent zunehmen wird (Wachstum der Gesamtstudentenzahl: zwei Prozent). Von 1982 bis 1985 betrug der Zuwachs bereits 230 beziehungsweise 153 Prozent. Dies entsprach einer Zunahme der Gesamtstundenzahl um elf Prozent. Aus diesen Entwicklungen ergibt sich für die acht kantonalen Universitäten insgesamt bis 1991 eine Zunahme des Betriebsaufwandes um rund 142 Millionen Franken; wobei der Bundesanteil 20 Millionen ausmacht. Im gleichen Zeitraum fallen Investitionen in der Höhe von 180 bis 250 Millionen Franken an bei einem Bundesanteil von 12 Millionen Franken. Die wachsenden Aufwendungen für die Informatik sprengen den Rahmen der ordentlichen Hochschulbudgets. Die Kantone mussten, und müssen immer noch, einschneidende Sonderanstrengungen unternehmen – Budgeterhöhungen, Rückstellung anderer Bedürfnisse (Bauvorhaben beispielsweise), Umlagerungen aus anderen Fachbereichen –, um Mittel für die dringenden Investitionen und Anpassungen freizusetzen.